

Die Wölfe heulen!

Halle, 8. März.

Der Genosse Ernst Thälmann hat in seiner in Großhörn formierten öffentlichen Rede, die er auf der von zwei Wochen abgetheilten Plenarsitzung des Zentralkomitees der SPD hielt, die nachstehenden interessanten Ausführungen gemacht, die gerade jetzt besonders aktuell sind:

„Der Übergang gegen die Sozialunion wird sich verstärken. Ich werde hier auf die Tatsache, daß zum Beispiel die sozialdemokratischen „Chemnitzer Volksstimme“ vor einiger Zeit ein von uns bis jetzt gefälltes Protokoll über eine angebliche Tagung der Kommunistischen Internationale veröffentlichte — eine falsche Tagung hat niemals stattgefunden —, auf der angeblich Genosse Manuillief gesprochen haben soll, „es heißt in diesem Protokoll“, daß die Kommunisten „mit voller Wucht den Kampf die Staatsmacht auslösten wollen, damit sie die Sozialdemokratie, die Gewerkschaften und die sozialdemokratischen Einflüsse liquidieren, das heißt zertrümmern.“ Hitler sei im gegenwärtigen Stadium der Entwicklung der deutschen Revolution unter unzureichender Bundesgenossenschaft. „Das alles soll Genosse Manuillief gesagt haben. Diese Lügen sind ein bißchen zu plump gemacht. Aber das ist nur erst der erste Anfang. Wir werden noch ganz andere Tatsachen dieser antihilfenemischen Vögelensweise erzählen.“

Diese von dem Genossen Ernst Thälmann propagierte Lügenoffensive ist nunmehr im vollen Gange. Vom „Bormärts“ über die „Preussische Post“ bis zum „Berliner Tageblatt“, bis zu den „Völkischen“ des „Illustrierten“, überall klingt aus den Redaktionsstuben der bürgerlichen Journale das Geschrei der „Eisernen Front“ Wölfe. Sie haben ein Wölfbild. Eben jene, auf die der Genosse Thälmann schon hingewiesen hat. Ein Wölfbild, das, wie die Wölfbilder schon immer wieder in den verschiedensten Variationen verendet wird, bietet der Leitartikel des Herrn Heodor Wolff im „Berliner Tageblatt“ vom Sonntag. Der Herr Wolff, der in seinem Blatt den Antihilfenemismus immer in besonders geschickter getarnter Weise an den Mann zu bringen vermag, schließt sich folgendermaßen aus:

„Vor kurzem ist eine Delegation der deutschen Kommunisten unter Führung des Herrn Kimmels in Moskau gewesen und hat dort um Willkür und Abschläge erlitten. Nach einem ungeschickten Auftritts („Die Reichs“) wurde die Delegation der deutschen Kommunisten — hat, der Sprecher der „Kommunisten“ (!), Manuillief, den Deutschen erklärt: „Der Hauptzweck ist nicht Hitler, aber auch nicht die Sozialdemokratie ausschließlich, der Hauptzweck ist der Begriff (!!) „Eisenfront-Sozialdemokratie.“ „Manuillief hat Manuillief geschrieben, „in dem gegenwärtigen Stadium hat Hitler unter, wenn auch unzureichender Bundesgenossenschaft, denn er wird den Staatsapparat erschlagen und damit den Weg freimachen für die kommunistische Revolution.“

Dieses ganze Phantasieprodukt ist lediglich erfunden, um die führenden Schichten aus der „Eisernen Front“ bei der Stange zu halten. Das einzig „Authentische“ an dieser ganzen Erzählung, die der „schmerzliche Herr Heodor Wolff“ aus der „Preussischen Post“ übernommen hat, ist lediglich die Tatsache, daß es ein bißchen Wölfbild gibt. Seit mehr als 12 Monaten ist nämlich der Genosse Kimmels überhaupt nicht aus Deutschland herausgekommen und insbesondere fern auch keine „Delegation der deutschen Kommunisten unter Führung des Herrn Kimmels in Moskau“ gewesen sein. Natürlich hat auch kein anderer Genosse unserer Partei oder unserer Parteiorganisation in der Angelegenheit der Präsidentenwahl mit der Kommintern verhandelt.

Worum also nun dieser ganze Schwindel? Wir deuteten schon an, deswegen, weil die Arbeiter der „Eisernen Front“ Kammes nicht mitmachen. Sehr deutlich gibt darüber „Wölfbild“ ein anderes Organ der „Eisernen Front“, der „Montags- und Arbeiter“ folgendes interessantes Gebälge mitteilt:

„Nach ist es nicht zu spät für die Einheit, daß an jenem Donnerstag abend, als in Millionen von Parteiprogramm und Kampfbildern der „Eisernen Front“ war, was es nicht, mit dem 8. November in Verbindung zu bringen“, an der Hindenburg-Front ein Vorzeichen verloren wurde... Kein Zweifel ist gestreift, daß dieses mit der vollen Wucht spontaner Entrüstung herausgerissen wurde. In den Reihen der „Kommunisten“... nicht Gutes angerichtet hat... Der Arbeiter, der Hindenburg wählen soll, muß jetzt von Hindenburg leben, der auch von dem Arbeiter gewählt werden will, ein paar gute Worte der Sympathie und des Verständnis hören... Man beachte nicht ungelacht: Schiner von dem Kaliber des Dr. Brüninghaus! (und unter Hinweis auf die Hindenburg-Front am Donnerstag)... Hindenburg-Kollektive... Wölfbild... unter dessen Regime und Führung wir heute mit sehr klaren und eindeutigen Sätzen dem Arbeiter das Gefühl, eigentlich nur eingebudeter, ein ungeliebter Gast bei der Hindenburg-Partei zu sein.“

Offener, janzlicher ist das Bekenntnis über den von der SPD und der „Eisernen Front“ jetzt geplanten Bezug an der Arbeiterschaft wohl selten aufgedeckt worden. Man vergleiche dieses janzliche Bekenntnis mit dem Aufsatze des WGB, der in der letzten Gewerkschaftszeitung veröffentlicht wurde. Da lesen wir die folgenden interessanten Sätze:

„Die Arbeiterbewegung wußte Hindenburg... Unter allen denkbaren Kandidaten den ausführenden... heißen Persönlichkeiten und Amtsinhabern die Gewähr bieten, daß sich die Befähigung zum Bismarck, der Voraussetzung für die Erfüllung der Arbeiterschaft in der Zukunft, bei ihm in reiner Hand befindet...“

Diese professionellen Arbeiterbetrüger vom Schlage der Soliman und Weils wollen der Arbeiterschaft den Mann, der die Reibereien unter sich selbst, unter dessen Regime und Führung wir heute mit sehr klaren und eindeutigen Sätzen dem Arbeiter das Gefühl, eigentlich nur eingebudeter, ein ungeliebter Gast bei der Hindenburg-Partei zu sein.“

Die werktätigen Frauen für den roten Arbeiterkandidaten Ernst Thälmann!

In einer großen Anzahl von Städten fanden am Sonntag Arbeiterinnenaufhebungen und Delegiertenkonferenzen statt. Der Kampf gegen den imperialistischen Krieg, für die Verteidigung der Sozialunion standen im Mittelpunkt der Konferenzen. Folgende Telegammare wurden außerdem beschlossen:

370 Frauenbelegierte, Konferenz Hildesheim Arbeiterinnen in Eisen, erklären sich als rote Wahlhelfer für den Kandidaten Ernst Thälmann. Bereit zum Kampf gegen imperialistischen Krieg, für Verteidigung der Sozialunion.

Arbeiterinnenkonferenz Düsseldorf begrüßt rote Kandidaten Thälmann und gelobt Kampf

Hindenburg und die Frauenrechte

„Wer von den Frauen am 26. April seine Stimme für Hindenburg abgibt, begibt Verfall an den Interessen der arbeitenden Frauen, die in einer feindseligen Welt um Gleichrichtung und Gleichberechtigung ringen als Arbeiterinnen und als Frauen.“

(„Bormärts“, 22. April 1925.)

Von der SZ des Regierungsrats erschossen

(Eig. Drahtm.) Düsseldorf, 7. März.

Heute nachmittag wurden Arbeiter, die Mitglieder der Partei des roten Arbeiterkandidaten Ernst Thälmann auf der Straße und vor den Betrieben verteilten, von SZ-Wunden angegriffen. Die Arbeiter verteilten diese Wunden. Auf der Nacht ist die SZ auf die in verjüngten Arbeiter, wodurch ein 23jähriger Kamerad vom Kampfplatz erschossen wurde. Unter der Arbeiterschaft herrscht eine ungeheure Empörung über diesen neuen Nazimord.

So wird der Mord täglich vorbereitet!

Halle, 8. März.

Nach ist der feige Mord an dem jungen Antifaschisten Kurt Glaser nicht gestoppt. Die Nachforschungen des kommunistischen Nachrichtendienstes führen zu einer immer engeren Schließung des Netzes um den Täter, der in den Reihen der prächtiger SZ-Deute zu suchen ist. Schon sind die Drahtzieher in Halle im braunen Haus am Werke, neue Bluttaten vorzubereiten.

Wie wir ermitteln, ist ein vergrößerter Strafendienst von dem alleinstehenden SZ-Wunden eingerichtet.

Mit Säcken und anderen Schlägen, und Schirmschirmen bewehrt haben sie zu feilen und auch Mann Thälmann betrauen durch heimliche Streifen, wobei nach je zweiwöchentlichem Dienst abgelöst und erhalten für jede Woche 50 Pfennige Extrazuschlagung. Vor allem besteht der

„Dienst“ dieser braunen Vanden in der Verhinderung kommunistischer Wahlpropaganda, die erst mit Unterstützung der Polizei erledigt werden soll.

Genau wie am letzten Sonntag die SZ-Gruppen Berlin aus der weiten Umgebung aufeinandergegriffen, so greift die Polizei in den Arbeiterbetrieben auf und dieser offenen Verurteilung der Nazis wurde reiches Opfer forderte. In soll auch das rote Wölfbild mit den Methoden in unter Druck gesetzt werden, der bisher vergebliche Versuch, solle nur den verdächtigen Genossen und wichtigen Regierungsrat nicht zu erobert, doch noch gelingen.

Was diesem Grabe gilt es für die faschistische Arbeiterschaft höchste Wachsamkeit durchzuführen und überall die proletarische Selbstschutzmäßig zu verhalten. In Halle, der Stadt ohne publizieren, liegt am 13. März der rote Arbeiterkandidat Thälmann.

Eine geplante Naziäule!

(Eig. Bericht.) Zeitz 7. März.

Gegen den Nazistörer Wolfersdorfer ist sich mit einer Antifaschisten der Zeitz NSDAP bekannt, daß Wolfersdorfer von den maßgebenden Funktionären der NSDAP in Zeitz nicht wohl, sich an Preuss. und Fortgelassen ist vorgesehen zu haben und außerdem sich die Beiträge zu den Betrieben schuldig gemacht zu haben. Wolfersdorfer und Wolfersdorfer mag es bloß in dieser Partei der deutschen Deutschlands geben?

Riesendemonstrationen in Merseburg und Zeitz

für rote Einheit, für Ernst Thälmann, den roten Arbeiterkandidaten

Merseburg, 6. März.

Am getragenen Montag fand auf dem Marktplatz in Merseburg eine von Tausenden besuchte öffentliche Kundgebung statt. In Verbindung der Stadtverordneten Versammlung und durch die prächtige Demonstration, einer, den Merseburg lange nicht gesehen hat, formierte sich und mit ununterbrochenen Hochrufen auf den Genossen Ernst Thälmann ging es durch die Straßen der Stadt. Sozialdemokratische Arbeiter und vor allem Mitglieder der SZ marschierten mit der Thälmann-Plakette im Auge. Während die „Eisernen Front“ am Sonntag 200 Mann mit sich und auch zum Demonstrationszweck, genüge ein Teil der kommunistischen Partei, um in kurzer Zeit des Zeitz nach auf die Beine zu bringen.

Das rote Zeitz für Thälmann

Zeitz, 8. März.

In der Hoffnung der „Linken“ Abgeordnete Bergholz und Franzen demonstrierte am getragenen Montag das Zeitzer Proletariat gegen Faschismus und Sozialfaschismus. Dem Aufste der kommunistischen Partei waren weit über 1000 Arbeiter gefolgt. In der Demonstration marschierte ein großer Teil Betriebsarbeiter, die mit den getragenen, Wölfbild-Kandidaten an den Straßen leisteten Späher, darunter auch SZ-W. und SPD-Arbeiter, die ihre Sympathie für den roten Thälmann ausdrücklich zum Ausdruck brachten. Der Aufmarsch des Zeitzer Proletariats hat bewiesen, daß die „Linken“ Abgeordnete Bergholz und Franzen jeden Kredit bei der Arbeiterschaft verlieren haben.

Immer mehr WGB-Organisationen für Thälmann

Halle, 8. März.

In einer am Sonntagabend tagenden Mitgliederkonferenz des Zentralverbandes der Eisenarbeiter, Zahlstelle Halle, wurde nach einem Referat des vornehmlichen Arbeiterleiters Buchholz für die „Eisernen Front“ folgende Entschliessung angenommen:

„Die Verammlung protestiert auf das schärfste gegen die Zolierungspolitik des WGB und des SPD, die sich mit den Klassenfeind, die Mitglieder der Zahlstelle Halle gegen sich bei der Wahl des Reichspräsidenten geschlossen für den Arbeiterkandidaten der kommunistischen Partei, Ernst Thälmann, ein.“

SPD-Krüger droht!

Vor der Wallenburgerung ließ der Polizeikommissar unterem Gemüthen eröffnen, daß keine Kundgebung ohne öffentliche Erlaubnis im Gange sein gelassen würde, wenn nicht das Wölfbild von republikanischen Parteien in den Straßen der Stadt wäre. Unsere Genossen haben erwidert, daß sie bei Kundgebung und Arbeiterkandidat nicht Günstig gebieten können. Sozialdemokratische Polizeikommissar will den Aufmarsch der Arbeiterschaft erschweren, weil die „Eisernen Front“ auf die Beine kriegt. Sozialdemokratische Arbeiter die Erfüllung mehrfach bestätigt.

Die Massenemonstration in Merseburg war der Ausdruck der Massenaktivität im Kampfe gegen die Nazis. Merseburger Partei marschiert mit Ernst Thälmann!

Grzeßnik verbietet!

(Eig. Drahtm.) Berlin, 1. März.

Der Berliner Polizeipräsident gibt bekannt, daß die Durchführung der Wahlresultate am Sonntag auf Streifen und nicht gebildet wird.

Berliner Mittelhandelsbank zusammengetracht

Tausende kleiner Geschäftleute betrogen — Kräfte empörung der Beschäftigten

Raum ist die Berliner Ladenhoff-Bank zusammengetracht, hat sich ein ähnliches Unternehmen, die Berliner Handelbank, ihre Schlichter geschlossen. Der Bericht der Bank beträgt Millionen. In der Hauptlinie sind es die Berliner Handelbank und Lebensmittellieferanten, die zum Teil ihr ganzes Geld bei der Bank verloren haben. Hunderte von Menschen unglücklich befehlenden des Zusammenbruchs des Bankinstituts, die Polizeiangehörige behauptete dieses Gebäude. Am Nachmittag wurde ein Nationalrat, gegen die Leiter der Bank ein Beschlusses wegen Betrug und Bilanzverfälschung erlassen. Der zweite Direktor, Walter Baum, hat sich verurteilt.

Die betrogenen Mittelstände, von denen eine große Zahl jetzt in die Falle gebracht worden sind, müssen die Partei verlassen. Das hat ihnen deutlich genug bei anderen Parteien der rote Präsidentenkandidat Ernst Thälmann!

Rund um den Erdball

Millionen Frauen marschieren heute gegen imperialistischen Krieg



Welchies Kanonenfutter für den polnischen und japanischen Imperialismus

Am heutigen internationalen kommunistischen Frauentag marschieren Millionen werktätige Frauen in allen Ländern für den revolutionären Kampf, gegen den in China bereits begonnenen Krieg, gegen die unmittelbare Gefahr eines neuen imperialistischen Weltkrieges und eines Interventionskrieges gegen die Sowjetunion, gegen den japanischen und den gesamten Weltimperialismus. Die deutschen werktätigen Frauenmassen benutzen den heutigen Kampftag gleichzeitig, um in Stadt und

Land die letzte Arbeiterfrau zu gewinnen für den Präkandidatenschaftskandidaten des Friedens, für den Kandidaten aller Arbeiter für den Arbeiter

Ernst Thälmann

5 Minuten Wahldebatte

„Uebermorgen gibt's Kleineres Uebel!“



lein. Wir müssen den wählen, der für uns einsteht. Und für die Armen steht nur Thälmann ein. Die anderen möchten ja auch, daß wir wieder die Hölle haben. Weil sie sich mit unleren Ründen freimachen können. Und da haben sie recht. Wenn ein Arbeiter, so wie du einer, heute noch nicht weiß, wen er wählen soll, denn es er auch ein Ziel, ein ganz großer Ziel sagat.
„Na ja doch, deswegen keine Feindschaft! Der muß doch een'n dummen Menschen gelang werden. Und wenn das so ist, wie du sagst, denn wird er schon stimmen. Richard. Dazu kann ich dir so lange. Und er ist ja auch so. Man möchte doch auch mal wieder mit Vernünftigeres essen, als immer mit Schweinefütter aus de Armentische schlorken. Also wählt man Thälmann.“

H. Körner.

„Menschenskind, Richard, du siehst ja heut aus wie 'ne Wohl- fahrtsboulette ...“

„Wie — was?“

„Wie 'ne Wohlfahrtsboulette. Wat haste denn bloß gegessen?“

„Gegessen? — Gar nicht! Recht doch, wie das bei uns Ernteschloten zugeht. Seitens gab's radikal-nicht, heut gibt's davon die Hefter und morgen das, was davon übrigbleibt. Ueber- morgen gibts dann „Kleineres Uebel!“

„Kleineres Uebel!“

„Na ja! — Reere Schüssel. Wenn man nicht drin hat, is det schlim. Aber wenn man noch nid mal ne Schüssel hat, is det noch schlimmer. Also ist die Schüssel det „Kleineres Uebel.“ Verstehtst?“

„Nee, wiefo is ...“

„Wann, Richard, halt du 'ne lange Leitung! Bei der SPD is det doch alles „Kleineres Uebel.“ Die Kongen sagen doch: Besser in Ruhe verhungern, als in Unruhe Darmverletzung kriegen. Jetzt bei der Wahl gehn sie ja wieder mit det „Kleineres Uebel“ herbe!“

„Ja, mit der Wählerel is det lone Sache. Der eine will dies, der andere will jenes. Da isst Hindenburg, da is noch is rencet mit „berg“ hinten. Duesterberg heißt er wohl, und da isst er denn Ernst Thälmann. Wen soll man banon nehmen? Der Bissel? Nee, der is für Nord und Totschlag. Nee, nee, for soust bin ich nich. Und Hindenburg? Kommt auch nich mehr in Frage. Und der Duesterberg? Den kennt man überhaupt nich, det hort sich doch so an, als ob der reich is. Und Thälmann? Wie gelangt, id wech noch nich richtig. Wen wähltst du denn?“

„Id? Thälmann natürlich! Anfer ganzes Haus wählt doch Thälmann, weil er für de Armen is. Aber wenn du reich bist, denn wähle man ruhig die, die nach Geld stinken. Aber wenn id mir dir richtig begrunze, siehst du auch aus, als ob du det Armenessen selber bist. Und wen kannst du da anders wählen als me Thälmann?“

„Ganz ehrlich gelangt, id wech et nich ...“

„Was mal uff, id will dir mal was erzählen. Früher, da gab's in Berlin 'n Wolf, die wählten ihren König so: Sie legten die Kandidaten auf einen Esel. Weßen Esel zuerst „loh“ schrie, der war gewählt. Der Esel wugte nicht, was los war. Denn wor et ja egal, wer gewählt wurde. Uns kann es aber nicht egal

Unteroffizier erschießt zwei Arbeiter

Paris, 7. März. Am Sonnabend entbedete eine Radfahrpatrouille der Polizei in Clermont-Ferrand in einer Straße unweit der Kaserne des 92. Infanterieregiments die Leichen zweier Arbeiter, die durch Revolvererschüsse ums Leben gekommen waren.

Die Polizei fand unweit des Tatortes die von einem Wirt abgegriffene Regimentsnummer des in Clermont-Ferrand stationierten 92. Infanterieregiments, nahm in dem Kasten eines Sergeanten, der an dem Abend beurlaubt war, das Stummerschild. Auch in seinem Dienstrevolver fehlte ein Schußpatrone.

Der betreffende Unteroffizier wurde bei seiner Vernehmung, wurde verhaftet und hat die Tat eingestanden. Er gab an, daß er mit seiner Freundin auf der Straße gelitten habe und daß die beiden Zivilpersonen „schützend“ hätten eingreifen wollen. Bei dem sich entwickelnden Streit habe er sie beiden dann kurzerhand niedergeschossen.

Oberlandjäger erschossen

In Schöffweiler bei Saarbrücken wurde der Oberlandjäger Schlad von bisher unbekannten Tätern erschossen.

Doppelmord aus Eifersucht

Täter verübt Selbstmord — Vater erleidet Schlaganfall

Gelsenkirchen, 7. März. Eine juchsbare Kluttat wurde in der Nacht zum Montag in Gelsenkirchen verübt. Gegen 3 Uhr felen vor der Einfahrt eines Hauses in der Grillostraße plötzlich reich aufeinander sechs Schüsse. Man fand die 29jährige geheime Ehefrau Da mit vier Schußwunden und den 27 Jahre alten Maschinenriecher Dümmler mit einem Schuß in der Brust schwer verletzt auf.

Die Mordkommission veranlaßte die Überführung der beiden ins Krankenhaus, wo sie kurze Zeit darauf verstarben. In- trotz dem niemand den Täter gesehen hatte und die Verletzungen nicht mehr sprechen konnten, gelang es nach kurzer Zeit, den 30 Jahre alten Schlosser Alfred Schüll aus Gelsenkirchen als Mörder zu ermitteln. Schüll war um drei Uhr bei seinem in der Ringstraße wohnenden Bruder erschienen und hatte dort gesagt: „So, die sind erledigt.“ Alsdann trant er ein Glas Wasser und mit den Worten „Ich gehe in den Kanal“ verließ er die Wohnung. Er wurde am Montag vormittag in der Kanalbrücke bei Gelsenkirchen-Bismarck aufgefunden, wo er sich mit beiden Pistolen, mit der er seine beiden Opfer getödet hatte, einen tödlichen Schuß beigebracht hatte.

Christliches Kriegsgeschäft

Zwei Broschüren — Zwei Wahlhelfer

In einer Belegschaftsversammlung der August-Thyssen-Hütte in Hamborn erklärte der christliche Gewerkschaftssekretär Wagner u. a.: „Krise und Krieg seien Naturscheinungen, die Krise könne nur durch den Krieg beendet werden. Der Krieg in China bedeute auch für die deutschen Arbeiter sehr viel, er werde uns Gelegenheit zur Beschaffung von Arbeit und damit auch Brot bringen.“

„Ruhr-Echo“ 1. März 1932

SPD- und christliche Zentrumskonzern in der Front der imperialistischen Kriegshetzler. Klärt die christlichen Arbeitskollegen auf und verbreitet die Broschüren: „... und das Zentrum“ (Preis 10 Pfennig)

Litwinow: „Die Sowjetunion und ihre Friedenspolitik“ (Preis 5 Pfennig)

Der 60 Jahre alte Vater des Täters, der als Portier bei den Gelsenkirchener Gießmaschinen angestellt war, erlitt nach der Nachricht von der Tat und dem Selbstmord seines Sohnes einen Schlaganfall, dem er kurze Zeit darauf erlag. Die bebauernsmerzte Mutter liegt auf dem ausgemalten Schreden schwer erkrankt darnieder. Auch mit ihrem Leben wird schließlich gerechnet.

Cindbergh verhandelt mit „Unterweltler“

Kein Vertrauen zu Amerikas korrupter Polizei

Newyork, 6. März. Die Zeitung „American“ hat um 14 Uhr amerikanischer Zeit in großer Mut- zweitung bekanntgegeben, daß Cindbergh mit Hilfe zweier Ganerler, Epitale und Wit, die Verbindung mit den Entführern seines Kindes aufgenommen habe und daß die Wilschauer des Raubes nach Zahlung des Lösegeldes innerhalb 48 Stunden freigeschickt worden sei.

„American“ berichtet ergänzend, daß die Familie Cindbergh in der Nacht zum Sonntag einen Geheimbrief erhalten habe mit der Nachricht, daß das Lösegeld bei Epitale in der mähligster Newyorker Unterweltführer. Seiner Erneuerung nach Mittelsmann hat die Polizei im Gefühl ihrer Ohnmacht ausdrücklich zugestimmt.

Tiefste durch und durch vom Dollar fortgekompletter „Unterweltler“ aber eines der schneidigsten und brutalsten „Ordnungs“-Innere des kapitalistischen Systems, wenn es heißt, ehrlüche Arbeiter zu verlorfuge, die es magen, für ihre Menschenrechte zu kämpfen.

Zwei Arbeiterkinder vermist

Seit Sonnabend werden die beiden Kinder des 17-jährigen Arbeiters Rupp von der Dänenstraße 19 in der Nähe der beiden Kinder, ein Mädchen im Alter von zwei Jahren und ein vierjähriger Knabe, haben in diesem Tag bei Minderjährigen in einer Kautenlotterie gespielt, um sich selbst zu schänden.

Verantwortlich: Alfred Hendrich, Berlin.



Die Betriebe vor die Front!

Mit Thälmann gegen Hindenburg, Duesterberg und Hitler, d. h. Massenaktivität, Massenkampfe — Rüstet an allen Frontabschnitten zum Kampf — Werbt für den „Klassenkampf“ und das „rote Echo“ — Sammelt für den Wahlfonds der SPD

Internationale Solidarität der Bergtumpels

Einheitsverband der Bergarbeiter Deutschlands überweist 250 Mark zur Unterstützung der streikenden polnischen Kameraden

Der Einheitsverband der Bergarbeiter Deutschlands teilt dem internationalen Komitee der Bergarbeiter mit, daß er als erste Rate die Unterstützung der streikenden polnischen Kameraden 250 Mark überweist hat. Das internationale Komitee der Bergarbeiter wird Betrag sofort den polnischen Kameraden übermitteln.

Der Schluß des Einheitsverbandes beweist wiederum, daß für internationalen Verbände die internationale Solidarität keine leeren Worte sind.

Massen, berichtet, wie draußen die Proleten in Betrieben, auf den Gütern, an den Stempelstellen zum Krieg Stellung nehmen!

Die Arbeiter sind, sondern daß sie mit allen Kräfte auch in die Tat greifen wird. Die Arbeitseinstellung der 250 Mark muß für die Bergarbeiter in allen Bezirken ein Hinweis sein, ihre Sammelaktion zu unterstützen, um vorzüglich den polnischen Kameraden in ihrem Schwere zu helfen.

Die internationalen Bürokratie Kolens verkündet, daß sie den Streik der Bergarbeiter der oberirdischen Bergarbeiter am 28. 2. im Namen haben Stützpunkt u. G. mit allen Mitteln den Streik der Bergarbeiter zu fördern, daß die polnische Bürokratie bis jetzt die Unterstützung der Bergarbeiter hat und auch, daß in anderen Ländern die Bergarbeiter keinen Finger rühren, um polnischen Kameraden zu helfen.

Die revolutionären Bergarbeiter allein, wie es auch der Bund der Bergarbeiter beweist, organisieren eine wirkliche internationale Arbeit zur Unterstützung der streikenden Kameraden.

Bergarbeiter in allen Bezirken, seid Solidariät! Sammelt für die Unterstützung eurer kämpfenden Brüder!

Unter Kontrolle der Massen!

Opportunismus in der Praxis unserer Einheiten in der Engelhardt-Brauerei

D. St. Wir berichteten vor wenigen Tagen an dieser Stelle von der freien Proportionalen der Direction der Engelhardt-Brauerei, die den Brauereiarbeitern den Urlaub willkürlich fürst, trotz bestehender Tarifverträge. Leider haben die Maßnahmen der Betriebsstelle zu einem folgenschweren opportunistischen Fehler geführt.

Am Dienstag nach Arbeitschluss nahm die Belegschaft in einer Belegschaftsversammlung zu dieser Proportionalen der Direction Stellung. Hierbei begann ein roter Betriebsrat folgenden Fehler. Nachdem er sich gegen die Maßnahme der Direction gewandt hatte, schickte er den Antrag, diese Angelegenheit dem bürgerlichen Arbeitsgericht zu übergeben, um einen „Prüfungssatz“ zu schaffen.

Diesem Antrag stimmten sofort alle Kollegen zu, ohne daß von der Seiten der Betriebsratsleitung der RHD das Wesen des bürgerlichen Arbeitsgerichtes vor der Belegschaft aufgezeigt und die Notwendigkeit des Streiks als einziges Mittel in den Vordergrund gestellt wurde.

Daß sich der Renegat Schindler für den Antrag einsetzte, ist verständlich. Hatte er doch dadurch, weil er sich mit dieser Schandtat der Direction schon einverstanden erklärt hatte, die Möglichkeit, seine Rolle als Vorkämpfer zu verbergen. Dasselbe trifft für die Gewerkschaftsleitung zu.

Dieser Fehler wäre nicht entstanden wenn die Belegschaftsversammlung von der Betriebsstelle nicht vorbereitet wurde und wenn über das Wesen des bürgerlichen Arbeitsgerichtes unter den Mitgliedern der Partei genügend Arbeit vorhanden wäre.

Das Arbeitsgericht ist ein Teil des kapitalistischen Staatsapparates, genau wie Polizei, Justiz usw. Der kapitalistische Staatsapparat ist aber nach J. Engels das „Unterdrückungsinstrument der herrschenden Klasse“.

Diese Einsichtnahme bekommen wir doch jetzt tatsächlich am eigenen Leibe zu spüren (Polizeiordnung, Lohnruhe, Ermittlungen usw.). Möglich ist es ein Hindernis, von dem bürgerlichen Gericht als Unterdrückungsinstrument der herrschenden Klasse zu erwarten, daß es die Interessen der von der Bourgeoisie unterdrückten Klasse vertreten soll!

Den elendigen Betrug, daß der Staat „ein überparteiliches Organ“ (zwischen beiden Klassen stehend) sei, tragen ja die SPD-

und KPD-Führer mit ihren Schwindelpartnern „Staat greif an“, „Brotkontrolle durch den Staat“ usw., bemüht um die Massen, um das Wesen des kapitalistischen Staates als „Unterdrückungsinstrument der herrschenden Klasse“ zu verdeutlichen.

Die Aufgabe aller Kommunisten ist es besonders in der Reichspräsidentenwahlkampagne, den Proletariermassen die Rolle des Staates bei der Unterdrückung der Proletarierklasse im Kampf um Lohn und Brot klarzumachen. Zudem wir aber einen solchen Eintrag an das bürgerliche Arbeitsgericht stellen, helfen wir dem Sozialfaschismus, diesen Betrug vom Staat als überparteiliches Organ zu erleichtern. Wir werden selbst zum verlängerten Arm des Sozialfaschismus, weil wir bei der Belegschaft Klüffeln erwecken, daß uns der kapitalistische Staatsapparat im „Kampf“ gegen die Proportionalen des Unternehmens helfen würde.

Die Tatsache, daß es um zu ein Prolet von den Arbeitern vor dem Arbeitsgericht genommen und der Unternehmer verdonnert wird, darf uns keineswegs von unserer grundsätzlichen Einstellung zum kapitalistischen Staat abbringen. Das Arbeitsgericht wird in solchen Fällen zugunsten der Arbeiter urteilen, wo sich ein Urteil im Interesse des Unternehmers zu offensichtlich als Klassenurteil von der Arbeiterschaft erkannt würde und deswegen geeignet wäre, den Klassencharakter des bürgerlichen Arbeitsgerichtes offen zu entwickeln. Zahlreiche Beispiele könnten dafür angeführt werden.

Die Ziele muß auf dem schmalen Wege zu diesem Fehler, der nicht etwa nur ein Fehler des roten Betriebsratsmitgliedes, sondern der gesamten Belegschaft und starke ideologische Schwächen zeigt, selbstkritisch Stellung nehmen.

In der Selbstkritik und dem Lernen aus unseren Fehlern liegt unsere volkswirtschaftliche Stärke. Klarheit über das Wesen des kapitalistischen Staates in unseren eigenen Reihen, dann wird auch Arbeit getrieben bei den von Nazis bis zur SPD betrogenen Proletariermassen.

Nicht der kapitalistische Staat mit seinen Gerichten kann den freien Unternehmerangriff abwehren, sondern das müssen wir selbst durch die Organisation des Streiks tun. Der Streik ist die mächtigste Waffe des Proletariats — das gilt es der Belegschaft immer wieder klarzumachen.

Thälmanns Kampf für die Chemiearbeiter:

Steht nicht Gewehr bei Fuß!

„Die Chemiebetriebe gehören zu der entscheidendsten Kriegsindustrie. Aus Deutschland sind in den letzten Wochen bereits viele Schiffsladungen mit Sprengstoff und Munition für den Krieg im Fernen Osten abgegangen. Die IG-Farben steht dabei als Kriegsförderer im Vordergrund. Der Raubkrieg des japanischen Imperialismus in China ist der Auftakt zum intervallentischen Krieg gegen die Sowjetunion.“

Wenn die Bourgeoisie den Angriff auf die Sowjetunion eröffnet, dann sagen wir den Imperialisten: Denkt ihr, wir stehen Gewehr bei Fuß? Denkt ihr, wir haben seit 1918 nichts gelernt? Wir werden nach den Worten Stalins alle Leinwand und Kampfmaschinen ausbluten, um die Kriegsverbrechen verächtlich zu schlagen.“ (Aus der Rede des Genossen Thälmann gegen den imperialistischen Krieg.)

Streitvorbereitungen zur Thälmann-Wahl

Die Dommhitzer Lönbude muß zur roten Burg werden

N. A. In der Deutschen Zinnwarenfabrik in Dommhitz macht die Unzufriedenheit unter den Kollegen von Tag zu Tag. Das ist doch der famose Unternehmer dort, westwärts, den Lohn ganz erheblich zu fesseln. Und zwar in der Spitze von 74 auf 50 Pf. (1). In der Wälserei beträgt der Abzug 30 bis 35 Prozent (1). Urlaub gibt es gar nicht mehr. Verdient ein Arbeiter in der Wälserei durch Aufschubarbeiten etwas mehr über den Lohn, dann werden Entlohnung gemacht. 200 Gewerkschaften sind in Dommhitz vorhanden. Ertraglich wird in der Lönbude von 7 Uhr morgens bis 7 1/2 Uhr abends gefestigt. Die Kollegen trauern darüber. Aber an Kampfmöglichkeiten ist das bisher gefehlt.

Der Unternehmer wird jetzt endlich von den Arbeitern erkannt. Liegen doch heute auch Arbeiter auf der Straße, die früher bei ihm den Streikführer machten (1). Der Unternehmer sucht sich eben die Proleten aus, die er am längsten auszusperren kann, mit denen er seine Profite steigern kann.

In der letzten Versammlung kamen die Hundelöhne der Arbeiter zur Sprache. Da stellte sich der Betriebsratsvorsitzende Bullas Tröber hin und erklärte: „Seid doch froh, daß ihr Arbeit habt, sonst müßt ihr auch Hampeln geben.“

Diese Meinung des Tröber wird aber nicht von den Kollegen geteilt. Niemand sagt: „Wir können bei den Hundelöhnen nicht existieren. Das sind ja Erwerbslosentöne, die wir bekommen.“ Die Lönbude im Betrieb soll jetzt durch einen Betriebsratsbeirat befestigt werden.

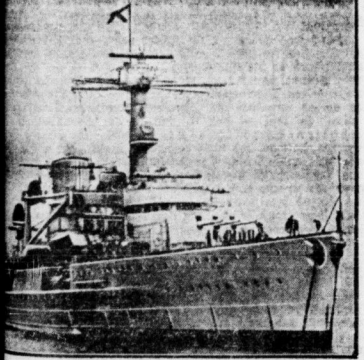
Die hungrigen Proleten sollen einmal mit der „Frei Dirsler Lönge und einen Schnaps bekommen.“

Dann, glaubt man, dann ist wieder eine Bitte Ruhe, dann spricht alles vom Ball, wo es „lo schön“ war, dann denkt niemand an die Hundelöhne...

In dem Ball soll auch der Direktor der Margarinefabrik eingeladen werden, der will die antirevolutionäre Griffe der antirevolutionären Betriebsratsmitglieder von der Margarinebude überbringen.

Es würde bei uns in Betrieb eine Kampfmittlung. Der Wille zum Widerstand gegen die Auspöcherung ist bei vielen Kollegen vorhanden. Wie werden eine vielfache revolutionäre Betriebsarbeit leisten und die Betriebsratsbude wird zu einer roten Burg. Wir mühen zum Kampf rufen, zum Streik! In diesem Sinne möcht unsere Bude am 13. März den roten Arbeiterlandtag Ernst Thälmann!

Werktätige Frauen, denkt daran!



750 Millionen Mark für die Marine

Das von Panzerkreuzern bewilligte die sozialfaschistische Führer im Reichstag, die Kriegsinstrumente der imperialistischen Bourgeoisie — für Kinderspeisung nicht! „Eiserner Front“-Politik!

Engelhardt-Proleten für Ernst Thälmann

Brauereikollegen, d. h. für die eigenen Interessen kämpfen!

L. A. Die fortgesetzte Lohnabbauoffensive der Brauereikapitalisten hat auch uns Handwerker, die wir als selbstbezahlte Arbeiter im Arbeiter in den Augen genommen. Wir erhielten als Arbeiter im Januar 1931 einen Bruttolohn von 39,50 Mark Woche.

Im Juni 1931 kam mit Hilfe der Gewerkschaftsbürokratie ein neues Unter Bruttolohn betrug dann 57,10 Mark pro Woche. Das ist ein Anstieg. Die Unternehmer wurden zu neuem Börsengang gezwungen. Das war ein Lohnanstieg von 8,50 Mark Bruttolohn oder dann 48,60 Mark.

Im Juli 1932 wurde die fünfjährige, verbunden mit neuem Bruttolohn durchgeführt. Das war ein Lohnanstieg von 8,50 Mark Bruttolohn oder dann 48,60 Mark.

Im August wurde die fünfjährige, verbunden mit neuem Bruttolohn durchgeführt. Das war ein Lohnanstieg von 8,50 Mark Bruttolohn oder dann 48,60 Mark.

Im September wurde die fünfjährige, verbunden mit neuem Bruttolohn durchgeführt. Das war ein Lohnanstieg von 8,50 Mark Bruttolohn oder dann 48,60 Mark.

Die Miete macht	12,10 M. pro Woche
die Verbandsbeiträge	1,80 „ „
die Spesen für außerhalb	5, „ „
die Lebensversicherung	—,50 „ „
die Feuerzuteilung	—,45 „ „
die Lichtrechnung	—,90 „ „
die Heizung kostet	1,30 „ „

Das wären zusammen 21,85 Mark, die von dem Nettolohn in Höhe von 36,40 Mark abgehen, so daß 14,47 Mark zum Lebensunterhalt, zur Befriedigung unserer lebensnotwendigen Familie verbleiben.

Es soll mir mal, einer vorrechnen, mit diesem Geld auszukommen.

Run ist für den 1. März der Mantelarbeiters für den Urlaub, Hausurlaub und dergleichen nicht möglich. Und dabei arbeiten die Brauereikapitalisten auch noch nicht streiken. Sie werden eine Beschäftigung nach der anderen bringen.

Brauereikollegen, das können wir nicht hilflos zusehen hinnehmen. Wir müssen den Kampf organisieren, die Gewerkschaftsbürokratie steht auf Seiten der Zuseher, sie steht in der gleichen Hindenburg-Front. Die Arbeiterklasse muß sich mit Ernst Thälmann. Mit Ernst Thälmann marschieren heißt für die eigenen Interessen kämpfen. Kollegen, schließt die Reihen!

Arbeiterfrauen! Betriebsarbeiterinnen!

Heute abend 20 Uhr im „Geleitshaus“ in Halle große Kundgebung zum Internationalen Frauentag.

Es spricht Frida Krüger, Berlin. Einmarsch der roten Sportlerinnen, Auftreten der Jungpioniere und der roten Agitatoren.

Einheitsfront fordert völlige Befreiung der Arbeitslosenfürsorge

Die Einheitsfront fordert die völlige Befreiung der Arbeitslosenfürsorge von den Interessen der Kapitalisten. Sie fordert die Umwandlung der Arbeitslosenfürsorge in eine öffentliche Einrichtung, die den Arbeitslosen eine Existenzgrundlage sichert. Die Einheitsfront fordert die Abschaffung der Zwangsbeiträge der Arbeitslosen zur Arbeitslosenversicherung. Sie fordert die Einführung einer allgemeinen Arbeitslosenversicherung, die von allen Arbeitnehmern und Arbeitgebern getragen wird. Die Einheitsfront fordert die Einführung einer allgemeinen Arbeitslosenversicherung, die von allen Arbeitnehmern und Arbeitgebern getragen wird.

Die Einheitsfront fordert die Einführung einer allgemeinen Arbeitslosenversicherung, die von allen Arbeitnehmern und Arbeitgebern getragen wird. Sie fordert die Einführung einer allgemeinen Arbeitslosenversicherung, die von allen Arbeitnehmern und Arbeitgebern getragen wird. Die Einheitsfront fordert die Einführung einer allgemeinen Arbeitslosenversicherung, die von allen Arbeitnehmern und Arbeitgebern getragen wird.

32-jähriger Mitglied der SPD übergetreten

Der 32-jährige Mitglied der SPD hat sich der KPD angeschlossen. Er hat seine Mitgliedschaft bei der SPD beendet und ist nun Mitglied der KPD. Er hat seine Mitgliedschaft bei der SPD beendet und ist nun Mitglied der KPD.

Einheitsfront verbietet KPD-Versammlungen

Die Einheitsfront verbietet die Versammlungen der KPD. Sie fordert die KPD zur Einhaltung der Einheitsfront. Die Einheitsfront verbietet die Versammlungen der KPD. Sie fordert die KPD zur Einhaltung der Einheitsfront.

Neue japanische Truppenlandungen

Neue japanische Truppen sind in der Südküste von China gelandet. Die Truppen sind in großer Zahl und sind mit schwerer Artillerie ausgestattet. Die Truppen sind in großer Zahl und sind mit schwerer Artillerie ausgestattet.

Wahlhalla

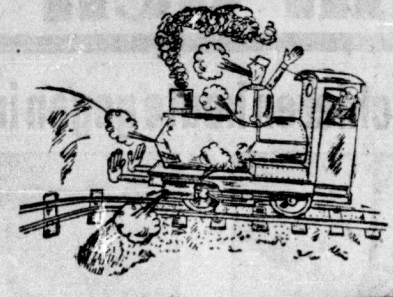
Wahlhalla, Tel. 28 908, täglich 8 Uhr. Wahlhalla, Tel. 28 908, täglich 8 Uhr. Wahlhalla, Tel. 28 908, täglich 8 Uhr. Wahlhalla, Tel. 28 908, täglich 8 Uhr.

Der neue Schuh!



Sie kaufen ihn am besten bei unseren Inserenten! Sie kaufen ihn am besten bei unseren Inserenten! Sie kaufen ihn am besten bei unseren Inserenten!

Das Sicherheitsventil mit dem Galentkrenz



Das regierende System in Deutschland kann bei nationalsozialistischer Bewegung überhand nehmen. Die Bewegung ist gefährlich und muss bekämpft werden. Die Bewegung ist gefährlich und muss bekämpft werden.

Keine Stimme diesen Teufel- und Kapitalisten! Keine Stimme diesen Teufel- und Kapitalisten! Keine Stimme diesen Teufel- und Kapitalisten!

Polizeiliche Behinderung der kommunistischen Wahlagitafion in Hamburg

Die Polizei in Hamburg hat die Wahlagitafion der KPD behindert. Die Polizei hat die Wahlagitafion der KPD behindert. Die Polizei hat die Wahlagitafion der KPD behindert.

In Hamburg wurde vor kurzem ein feindseliges Wahlenlager abgehalten. Die Wahlenlager wurden abgehalten. Die Wahlenlager wurden abgehalten.

Stolzenberg produziert wieder Giftgas

Stolzenberg produziert wieder Giftgas. Die Produktion von Giftgas ist ein Verbrechen. Die Produktion von Giftgas ist ein Verbrechen. Die Produktion von Giftgas ist ein Verbrechen.

Arbeiter-Sport Bezirk Halle, Fußballpartei

619	15 Uhr	Eintracht 1 - Eintracht 2	Eintracht 1
620	15 Uhr	Eintracht 1 - Eintracht 2	Eintracht 1
621	15 Uhr	Eintracht 1 - Eintracht 2	Eintracht 1
622	15 Uhr	Eintracht 1 - Eintracht 2	Eintracht 1
623	15 Uhr	Eintracht 1 - Eintracht 2	Eintracht 1
624	15 Uhr	Eintracht 1 - Eintracht 2	Eintracht 1
625	15 Uhr	Eintracht 1 - Eintracht 2	Eintracht 1
626	15 Uhr	Eintracht 1 - Eintracht 2	Eintracht 1
627	15 Uhr	Eintracht 1 - Eintracht 2	Eintracht 1
628	15 Uhr	Eintracht 1 - Eintracht 2	Eintracht 1
629	15 Uhr	Eintracht 1 - Eintracht 2	Eintracht 1
630	15 Uhr	Eintracht 1 - Eintracht 2	Eintracht 1

Betriebszellen stoben vor

Städtische Betriebe in Merseburg melden die Stöberung der Betriebszellen. Die Betriebszellen sind gestört. Die Betriebszellen sind gestört. Die Betriebszellen sind gestört.

Rundfunk-Programm

Mittwoch, 8. März. 6.30 Uhr: Rundfunkprogramm. 6.30 Uhr: Rundfunkprogramm. 6.30 Uhr: Rundfunkprogramm. 6.30 Uhr: Rundfunkprogramm.

Werbt in allen Betrieben!

Werbt in allen Betrieben! Werbt in allen Betrieben! Werbt in allen Betrieben! Werbt in allen Betrieben!

Aus dem Geschäftsverkehr

Aus dem Geschäftsverkehr. Aus dem Geschäftsverkehr. Aus dem Geschäftsverkehr. Aus dem Geschäftsverkehr.

Willy Lutze

Halle a. S., Krukenbergstr. 7. Halle a. S., Krukenbergstr. 7. Halle a. S., Krukenbergstr. 7. Halle a. S., Krukenbergstr. 7.

Wittberg, O. m. b. H.

Wittberg, O. m. b. H. Wittberg, O. m. b. H. Wittberg, O. m. b. H. Wittberg, O. m. b. H.

Wittberg, O. m. b. H.

Wittberg, O. m. b. H. Wittberg, O. m. b. H. Wittberg, O. m. b. H. Wittberg, O. m. b. H.

Wittberg, O. m. b. H.

Wittberg, O. m. b. H. Wittberg, O. m. b. H. Wittberg, O. m. b. H. Wittberg, O. m. b. H.

Trinkt Nordhäuser Aktien-Bier!

Pinthus & Ahlfeld Nordhausen Das Kaufhaus für Alle!

Besuchen Sie die Wohlwert!

Karl Frey Rautenstraße 37

Molkerei Erich Schrader

R. Weber, Barfüßerstr. 22

Modehaus Schönbeck

W. Mülling

Rosenberg Markt

Manufaktur-Ernt Wick

Friedr. Bolln - Joh. Grippain

Konsum-Verein Sangerhausen

Steinmetz & Dommer

Gebl für die rote Hilfe!

Carl Hofmann

Artur Klee

Hermann Pfeiffer

Otto Heilmuth

Franz Rupsch

Johanna Frohn

Gottlob Gräner Baum

Geht zur roten Hilfe!

Hermann Müller Arbeitervertreter Blauer Stern

Primo Fleisch- u. Würstwaren Herm. Zatsch

Kolonialwaren Bäckerei Gottschalk

Reparaturen für Feinbäcker

Reparaturen für Feinbäcker

Reparaturen für Feinbäcker

Reparaturen für Feinbäcker

Reparaturen für Feinbäcker

Reparaturen für Feinbäcker

Reparaturen für Feinbäcker

Reparaturen für Feinbäcker

Reparaturen für Feinbäcker

Reparaturen für Feinbäcker

Reparaturen für Feinbäcker

Reparaturen für Feinbäcker

Reparaturen für Feinbäcker

Reparaturen für Feinbäcker

Reparaturen für Feinbäcker

Reparaturen für Feinbäcker

Reparaturen für Feinbäcker

Spare auch Du bei der Verbands-Sparkasse

SIGMUND LEWIN DAS KAUFHAUS FÜR ALLE

S. & M. Grohn

Fleischerei Ernst Lütlich

Epela

Molter Kopia

Lebensmittel Hermann Richter

Bruno Friedemann

Fahrer, Motorräder

Konzert-u. Ballhaus

Reparaturen für Feinbäcker

Reparaturen für Feinbäcker

Reparaturen für Feinbäcker

Reparaturen für Feinbäcker

Reparaturen für Feinbäcker

Reparaturen für Feinbäcker

Reparaturen für Feinbäcker

Reparaturen für Feinbäcker

Reparaturen für Feinbäcker

Reparaturen für Feinbäcker

Reparaturen für Feinbäcker

Das Kaufhaus für Alle!

Kaufhaus Burak

Narren-Bekleidung

Trinkt MILCH

Lebensmittel Hermann Richter

Möbelhaus Braunsdorf

Brot- u. Feinbäcker

Fleisch- u. Würstwaren

Aug. Brüggemann

Kauf Lebensmittel

Munkelt's Gastwirtschaft

Trinkt Milch!

Max Bernstein

Thilo Müller

F. Hofmann

Hermann Töpel

Franz Böhme

Albert Reiert

Kurt Kanze

Otto Heyer

Wangenborn

Besucht das Schillerbad!

Brillen - Winkler

Albert Böbier, Optik

Eduard Lehmann

Broten-Feinbäcker

Brillen - Winkler

Kauf Lebensmittel

Fischhalle

Törpe

Schuhhaus

Erich Leithold

Joske

MESSOW & WALDSCHMIDT GMBH

Möbel-Schmidt

Forderung

Willy Meizer

Dix Nachl.

Farben und Lacke

Schützenhaus

Willy Meizer

Eine Anzeige

Sämtliche Medizin-Bäder

Sarg-Rauscher

Leder-Sohlen

Sie kaufen billig bei Carl Reiter

Ella Gunkel

Kauf

Emil Bünsch

Gurt Tille

Adolf Krause

Volkschuhhaus Sonntag

Fabriklager Richard Wegel

Lebensmittel

Lebensmittel

Lebensmittel

Lebensmittel

Lebensmittel

Lebensmittel

Lebensmittel

Lebensmittel

Lebensmittel

Lebensmittel



Arbeitskonferenz werktätiger Frauen in Halle: Gegen imperialistischen Krieg - für Thälmann

Gewinnung der proletarischen Frauen in den Betrieben für die KPD und ihre Presse

aus dem Betrieb, aus der Landwirtschaft, aus den Haushalten kamen in Halle zu einer Einheitskonferenz werktätiger Frauen zusammen. Darüber wurde bereits kurz berichtet. In der Diskussion sprachen 15 Frauen.

Eine Angestellte aus einem Schuhgeschäft berichtet:

Wir dürfen nicht von Politik sprechen, wenn wir arbeiten, sagt die Verkäuferin: kümmert euch um etwas

Gruel des Krieges im Osten



Die schrecklichen Krafamilien müssen hungern vor den japanischen Interventionen, wie das Bild die Mutter und Kinder zeigt. — Kämpf gegen den imperialistischen Krieg — für den roten Arbeiterverband.

Die Arbeiterinnen haben sich für solche Sachen nicht zu interessieren, das werde aber trotzdem versuchen, die anderen Arbeiterinnen für uns zu gewinnen.

Eine Hausangestellte erzählt

Über ihre Kolleginnen folgendes: Die „Schönhe“ läßt jede Woche ihr Mädchen mit ihren Kindern bei sich in der Wohnung zusammenkommen; sie hat dabei ihre eigenen Sachen ausstellen. Die „Schönhe“ hat mit ihrem Schmutz von der Wäsche. Sie sagt: „Achtung, wenn du Hinderburg machst! Dann hast du ihre Wäsche zu gut wie jetzt!“ Dieses Mädchen verstand noch

Die Hallesker kralzt

Ökonomischer Pessimismus auf der Leipziger Messe

Werbeler gestift die Pleite ein — 15% weniger Aussteller — Ausstellung der UdSSR in Front

Die Leipziger Frühjahrsmesse wurde am Sonnabend eröffnet. Sie lief ab am Sonntag, brach in der „Harmonie“ der Oberbürgermeister und Preisformeller des Deutschen Reiches Dr. Goebeler über die wirtschaftliche Krise und den Pessimismus. Seine ganzen Ausführungen waren gegen den Pessimismus. Er führte u. a. aus, daß die Produktion in Deutschland am fast die Hälfte zurückgegangen ist. Er appelliert an die Arbeiterinnen, Deutschland finanziell zu unterstützen. Das den Wirtschaftsnachrichten der bürgerlichen Presse geht es auch um die Pleite eingestehen müssen, und zwar ist die Pleite zu erklären, aber Käufer werden nicht abgeschlossen. Die Messe, die als ein sehr gutes Wirtschaftsbild für dieses Jahr gilt, nichts bringen wird, geht weiter davon aus, daß die kapitalistische Wirtschaftskrise, die sonst in der Welt herrscht, in großen Schritten auf der Leipziger Messe abzubilden, diesmal aber bedrückt nur die Rede der Kulturänderer fordert. Gegen wen und gegen was richtet sie die Frage. Der deutschnationale Preisformeller fordert in der Linie der Harzburger, Konzentration der Wirtschaftlichen Kräfte gegen den einzigen Arbeiterstaat der Welt, die Sowjetunion. Die Pleite selbst kann man bei objektiver Einschätzung der Lage sehen, daß im Laufe dieses Jahres eine Welle der wirtschaftlichen Krise in Deutschland eintreten wird. Selbst große Unternehmen und ihre Vertreter gehen der Pleite die Ursache nicht an; noch katastrophaler als die Frühjahrsmesse dieses Jahres.

In dem sowjetrussischen Pavillon!

in den einzelnen Ständen eine gute Bewegung zu sehen, so ist man überzeugt über den Zugang, den diesmal

Eine Landarbeiterin schildert:

Für 30 Mark im Monat arbeiten wir von früh 4 Uhr bis abends 10 Uhr. Der Strauß wollte mir eine ins Gesicht hauen, da bin ich gegangen. Als ich heimgehen wollte, stellte er sich heraus, daß er mich als Magd angesehen hatte, mit hässlicher Gemeinshaft, um die Beträge für die Erwerbslosenversicherung für sich „einzulapen“. Dabei hatte ich nicht um ein Tschöb des „Herrn“ ellen dürfen, sondern mit dem Knecht zusammen, am Gehildestisch. Jetzt kann ich nicht einmal Erwerbslosenunterstützung beziehen.

Eine erwerbslose Arbeiterin

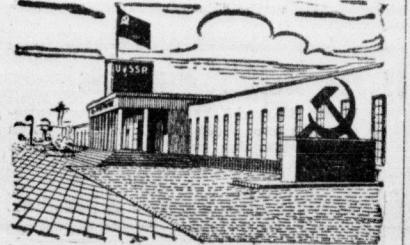
aus dem Sozialkreis berichtet: „Gestern sah ein SPD-Führer beim Arbeiter. Sagt er dem Arbeiter, er müßte Hinderburg wählen. „Ne, mein Arbeiter“, sagt er, „aber der Wurst bin ich nicht, von wegen Hinderburg.“ „Biller nicht leicht, fracht der SPD-Mann? — „Ne!“ Für mich kommt nur einer in Frage! — „Wer denn?“ — „Na, Hinderburg nicht, Zueberberg nicht!“ „Für Thälmann!“ Der SPD-Führer: „Na, denn auf Wiedersehen!“ „Ich sah mich doch nicht vom dem einleiten.“ meint der Arbeiter.“

Zum Internationalen Frauentag: starten alle roten Sportlerinnen!

Überall im Reich finden gewaltige Kundgebungen der werktätigen Frauen und Mädchen statt, gegen die kapitalistische Ausbeutung und politische Unterdrückung, ausgeübt mit faschistischen Diktaturmethoden. Alle werktätigen Sportlerinnen aller Sportorganisationen, die sich im Kampfe gegen den Faschismus in die rote Klassenfront einreihen, werden am heutigen Tage sich am aktivsten an den Kundgebungen gegen den imperialistischen Krieg und zur Verteidigung der Sowjetunion beteiligen. Proletarische Körperkultur, wie sie die Werktätigen erstreben, ist erst möglich in einem sozialistischen Räte Deutschland. Deshalb reißt euch ein und

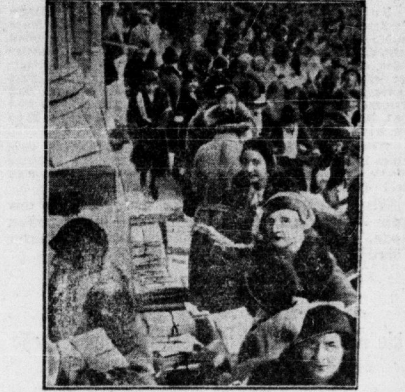
Kämpf in den Reihen des klassenbewußten Proletariats für Ernst Thälmann!

Die Ausstellung der UdSSR in ihrem eigenen Pavillon hat. In den Vormittagstunden war der Andrang so stark, daß ein Durchkommen fast unmöglich war. Es wurden im Durchschnitt 2000 Besucher pro Stunde gezählt. Die Ausstellung selbst ist neben dem prachtvollen architektonischen Aufbau noch die inhaltlichste



der Leipziger Messe. Im Gegenjahr zu den Vorjahren spiegelt sich auch hier der ungeheure Fortschritt des vollendeten Fünfjahresplanes wieder. Wie ein roter Faden läuft durch die ganze Ausstellung, daß der sozialistische Aufbau und damit die sozialistische Planwirtschaft die einzige Möglichkeit ist, der kapitalistischen Wirtschaftskrise einen wirksamen Damm entgegenzusetzen. Auf dem Pavillon weht die Fahne der Revolution, jeden Besucher mahnd: Untergang oder Aufstieg, kapitalistische oder sozialistische Produktion.

Bürgerliche Frauengruppen



sammeln Unterschriften „Für den Frieden“, um in Westdeutschland den Abrüstungsdruck in Westdeutschland zu unterstützen. Nicht für die Bourgeoisie, sondern für Ernst Thälmann kämpft die proletarische Frau.

Eine Arbeiterfrau erzählt:

„Was die Referentin über Mansfeld gesagt hat, das stimmt. Die Ausbeutung ist dort ungeheuer. Ich war in Mansfeld bei Verwandten zu Besuch. Ein dortiger Bademeister wollte ein Mädchen mieten. „Nicht wie 15 Mark kann ich nicht geben, mehr gibts hier nicht.“ erklärte er. Die Dienstmädchen sind dort gesammelt, wenn sie mit der Arbeit fertig sind, noch auf Feld zu gehen und Mühen auszusuchen, um etwas zu verdienen.“

Eine Mieterin über Exmilitierungen:

„Ich habe jetzt schon drei Exmilitierungen mit angehen, die alle nicht durchgeführt werden konnten. Ich habe geloben, was man erreichen kann, wenn man sich an die Arbeit macht. Ich bin immer noch parteilos und habe bisher noch gemittelt, aber jetzt weiß ich wo ich hingehöre, und ich treue mich darüber. Es ist doch gut, wenn auch die Frauen mitgehen. Mann und Frau zusammen, das wirkt doch viel mehr.“

Eine Proletarierin erzählt weinend

von ihrem Jungen, der infolge der Unterernährung mit 7 Jahren 14 Pfund wiegt. Wo sie wohnt, in einem der Häuser die ganze Menge unfähiger. Sie reppen selbst Arbeiterfrauen an. Sie ruft auf die Bildung von Hausfrauenvereinen gegen den Faschismus zu unterstützen.

Rus einem Betrieb im Saalkreis:

„Es ist das erste Mal, daß ich etwas rede.“ beginnt die Arbeiterin. Ein SPD-Kollege im Betrieb bei uns sagt: „Ne müßt Hinderburg wählen — der ist für die SPD.“ In Gesamtdeutschland da kriegt ihr viel schlechter! — Die Arbeiterinnen in meiner Abteilung aber sind rot, die denken anders. Der SPD-Kollege, der lange in der SPD ist, sieht Überstunden bis nachts. Da will der uns nun normieren, wir sollen Hinderburg wählen. Wie mirs dem befohlen haben, fragt nicht!“

Eine Hallische Betriebsarbeiterin erzählt:

„Seine Meinung darf man nicht äußern, alles ist im Werk. Strohheim und Kay dürfen sich breitmachen. Von ihrer Tätigkeit für uns merkt man aber nichts. Der Lohn ist auf 17 Mark gedrückt. Wir arbeiten schlimmer wie jeder Mann. Auf fünf Arbeiterinnen kommen fünf Aufseher. Es traut sich keiner was zu sagen, gleich wird man entlassen.“

Noch viele Delegierte berichten

von ihrem Leben. Alle waren sich darüber einig, daß es nicht so weitergehen darf, daß etwas geschehen muß. Sie sprachen sich einmütig aus für den Zusammenschluß der Frauen in der roten Einheitsfront und für die Wahl des roten Arbeiterverbands Ernst Thälmann.

Eine Betriebsarbeiterin und eine Mieterin erklären ihren Beitritt zur Kommunistischen Partei. Einige Delegierten forderten, auf allen Ertzen, daß denen Delegierte genommen werden, die so oft auf alles zu schauen zur Gewinnung aller werktätigen Frauen.

Auf der Konferenz waren 14 Betriebsarbeiterinnen vertreten. Fast alle Delegierten waren parteilos und zum ersten Mal auf einer Konferenz.

Zum Reichstages der werktätigen Frauen in Berlin wurden 11 Delegierte gewählt, davon sechs Arbeiterinnen und drei Angestellte, eine Mieterin und eine Erwerbslose.

Überall im Reich müssen die werktätigen Frauen mobilisiert werden für den Kongress in Berlin.

Vitamine Nährsalze in natürlicher Form durch Würstchen enthaltendes Getreide Steinmehl-Vollkornbrot



Dienstag, den 8. März 1932.

Eine Zwergbäuerin zum Internationalen Frauentag

Unsere Cage ist frolos. Wir haben fünf Morgen Land als Eigenum. Können davon nicht erhitzen. Mein Mann besieht Weizenanbau, monatlich 20 Mark. Die wiesen nicht, wie wir davon eine fünfköpfige Familie füttern und ernähren sollen. Wohlstand auch nicht, wozu wir Steuern und Zinsen bezahlen sollen. Mehrmaliger Antrag auf Erhöhung der Unterstützung wurde in jeder Instanz abgelehnt. Immer derselbe Scheiß: Nach Prüfung Ihrer Verhältnisse liegt keine Bedürftigkeit vor. Es wird jetzt, doch andere Verhältnisse geschaffen werden. Unsere Wut ist bis zur Siebtlage gekommen.

Der Krieg im Osten wird von uns als Entwidung eines neuen Weltkrieges angesehen, in dem unsere Männer sich wiederum für die Großen mühen kaputtgehen lassen. Wir werden uns mit aller Entschiedenheit dagegen wehren.

Wir Frauen erkennen immer mehr, daß für uns kein Generalfeldmarschall Arbeit und Brot schaffen kann, sondern nur der Kampf von uns selbst unter Führung des Arbeiterkandidaten Ernst Thälmann.

Mit Eleganz fliegt

die bürgerliche und sozialdemokratische Presse aus den Wohnungen der Arbeiterklasse

Kämpfung gegen die Presse der Arbeiterklasse heißt, daß sich alle Kräfte der Arbeiterklasse und Stützgruppen auf die Arbeiterfamilien konzentrieren, die die bürgerliche und sozialdemokratische Presse lesen, um sie durch eine politische Aufklärungsarbeit als Abonnenten für die kommunistischen Zeitungen zu gewinnen. Wo dies organisiert wurde, konnten plänsche Erfolge erzielt werden. So in:

Cudowa wurden gewonnen 6 „Rote Echo“ und 2 „Klassenkampf“-Leser. Abbestellungen erfolgen: 2 SPD-Schweibel, „Volksbote“ und 1 Abonnement „Zeiter Neueste Nachrichten“.

Oberhildershausen. Gewonnen 18 „Rote Echo“ und 2 „Klassenkampf“-Leser. Abbestellten wurden 6 „Kritik“-Leser und sonstige Provinzialblätter.

Gohdorf ward 10 „Rote Echo“-Leser. Dafür bestellten die neuen Abonnenten ab: das „Lienenerer Kreisblatt“ und das „Kriegsblatt“. Die „Neue Kreiszeitung“. Die Werbung führten die roten Sportler durch.

Gesäßel. 2 Abonnenten der „Grünen Post“ und 1 Leser der „Hallischen Nachrichten“ bestellten die bürgerliche Presse ab: 32 „Rote Echo“ und 4 „Klassenkampf“-Leser wurden in acht Tagen gewonnen.

Pelzhilf. Die „Neue Leipziger Zeitung“ und „Leipziger Zeitung“ wird abbestellt. Gewonnen wurden 23 „Rote Echo“, und 1 „Klassenkampf“-Leser gewonnen.

Kreisfeld. 5 „Klassenkampf“ und 15 „Rote Echo“-Abonnenten gewonnen die Genossen in einer Woche, dafür bestellten die Arbeiter 4 „Liesener Zeitung“ und 1 „Wanfelder Volkszeitung“ ab.

Merseburg. Abbestellungen hagelt es bei den „Hallischen Nachrichten“ und „Saalezeitung“. Gewonnen wurden 18 „Rote Echo“ und 2 „Klassenkampf“-Leser.

Zeitz. 1 Leser der „Allgemeinen Zeitung“ und 2 Leser der „Hallischen Nachrichten“ bestellten die bürgerlichen Zeitungen ab und abonnierten das „Rote Echo“. Insgesamt wurden in drei Tagen 6 „Rote Echo“ und 2 „Klassenkampf“-Leser gewonnen.

Landsberg ist sehr aktiv, gewann 5 „Klassenkampf“ und 29 „Rote Echo“-Leser. 3 „Hallische Nachrichten“ flogten aus den Arbeiterwohnungen hinaus.

Frederodorf führt den Kampf gegen die „Bitterfelder Allgemeine“ und an ihrer Stelle bestellten 8 Arbeiter den „Klassenkampf“ und 11 das „Rote Echo“.

Walle. In zwei Tagen wurden 11 „Rote Echo“ und 5 „Klassenkampf“-Leser gewonnen. Darunter bestellten 3 die „Neue Leipziger Zeitung“ und 1 Arbeiter die „Berliner Morgenpost“ ab.

Leitz gelang es, 8 „Rote Echo“ und 4 „Klassenkampf“-Leser zu gewinnen darunter 1 Gewerbetreibender, der die „Saalezeitung“ abbestellte. Gleichzeitig hatten die „Hallische Nachrichten“ einige Verkäufe einzulisten.

Ummendorf konzentrierte den Angriff auf die „Hallischen Nachrichten“ und den „Merseburger Kreisboten“, die nunmehr 20 Werkmittel melden müssen. 81 „Rote Echo“-Leser, davon 14 Betriebsarbeiter, und 4 „Klassenkampf“-Abonnenten, davon 3 Betriebsarbeiter, wurden gewonnen bei diesem Angriff gegen die falsche Presse.

Lauschhammer. 5 „Rote Echo“-Leser, das war der Erfolg einer kurzen Werbung, wobei das „Kreisblatt“ nimmere melden muß: 3 Mann über Bord.

Das sind prächtige Erfolge und zeigen, wo die Werbung durch den politischen Zeitungsmann organisiert wird, daß die Hallische bürgerliche und sozialdemokratische Presse unter den bauernden Verhältnissen der roten Arbeiterfamilien unterminiert wird. Beschriftet aus allen Orten laufend, mit welchen Argumenten die Arbeiter arbeiten und welche Antworten sie von den Arbeitern erhielten. Gleichzeitig geht alles an, wieviel und welche bürgerliche und sozialdemokratische Zeitungen abbestellt wurden.

Somit steigern wir die Aktivität der Arbeiterklasse auf der ganzen Front und erreichen

20000 „Rote Echo“-Leser bis zum 10. März!

In Hindenburg-Deutschland werden Kleinbauern enteignet

H.A. Bieffs. Im Jahre 1924 ist im Kreis Liebenwerda die Schraubenfibelung durchgeführt worden. Die Stielber haben hohe Zinsen zu bezahlen. Einer von den Stielbern, der 14 Morgen gepachtet hat, ist jetzt, so wie viele seiner Kollegen, mit den Zinszahlungen im Rückstand geraten. Im den Jahren 1926 und 1927 waren von den 14 Morgen 7 Morgen überhörmmt, die Ernte wurde vollständig vernichtet. Da dieser Stielber einen Gemüsehandel betrieb, hat er auf dem Lande mit großen Verlusten Gemüse angebaut. Von den restlichen 7 Morgen waren 3 Morgen Holzland und zu der Zeit noch nicht urbar, so daß er von 14 Morgen knapp 4 Morgen ernten konnte. Der Zinsfuß war 15 Prozent, so daß von den 4 Morgen 399,17 Mark aufgebracht werden mußten.

Im nächsten Jahre hat dieser Stielber auf dem damaligen Holzland Spargel angelegt und hat für die Anlage rund 800 Mark

aufgebracht. Da man Spargel erst im vierten Jahre ernten kann ist er jetzt insolvent, doch man daraus Nutzen ziehen konnte. Einem Mißfall im Jahre 1929 geriet dieser Stielber in einen Schmelzriegel. Er kam mit dem Zinsfuß immer mehr in Rückstand, so daß er jetzt an den Kreisauschuß als Stielbesitzer mit 450 Mark Zinsen zu zahlen hat.

Jetzt teilte der Kreisauschuß diesem Stielber einfach mit, daß ihm sein Stielbesitz abgenommen und an den Kreis verkauft wird.

Ohne irgendeine gerichtliche Entscheidung, ohne Durchführung einer Zwangsversteigerung wird dieser Stielber einfach enteignet. Der Kreisauschuß fragt nicht danach, welche Beiträge von dem Stielber in das Stielbesitzland hineingelegt worden sind, er fragt nicht nach dem Kaufvertrag, nach dem der Kreisauschuß verpflichtet war, das Land aufzulösen und zur Sicherung eines Stielbesitzes einzutreten.

Durch einen eingeschriebenen Brief enteignet der Kreisauschuß diesen Stielber, der sich auf dem Land abgemüht, es zu einem Teil urbar gemacht und es in jeder Hinsicht zu verbessern hat.

Was heute mit diesem einen Stielber geschehen ist, das geschieht morgen mit den vielen anderen ebenfalls, die mit politischen Zinsbeträgen im Rückstand sind. Die Not dieses Stielbers ist kein Ausnahmefall. Auch die anderen Stielber sind nicht mehr in der Lage, ihren Zinsverpflichtungen nachzukommen.

Stellung kann den bedrängten Schraubenfibelern nur der Kampf um die Heranzuführung der Bauernhilfsprogramme der SPD unter Führung des roten Arbeiterkandidaten Thälmann zu bringen. Unentgeltlich muß das Land den Stielber zu Verfügung gestellt werden, nur dann können sie sich eine Existenz aufbauen.

Die Schraubenfibelung werden sich die Enteignung durch den Kreisauschuß nicht kampflos gefallen lassen. Sie beginnen bereits, sich im Stielbesitzland zusammenzuschließen, um sich hartnäckig um ihre Scholle zu kämpfen.

Viele eingefrorene Gelder

liegen in den Kassen der Parteilotsgruppen und revolutionären Massenorganisationen sowie anderer proletarischer Vereine. Beim Wahlkampf gegen die faschistische Bourgeoisie und ihre Präsidentenkandidaten werden Tausende von Mark benötigt. Die Parteilotsgruppe Bitterfeld eiste 40 Mark los. Schickt Gelder für den Wahlfonds „Klasse gegen Klasse“!

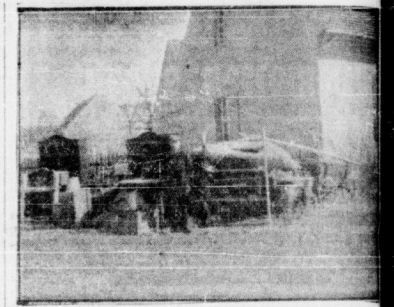
Taut eure Kassetten auf!

Proleten können auf der Straße verkommen

H.A. Dernstedt. Mit welcher Rücksichtslosigkeit und Brutalität gegen Verdienste vorgegangen wird, die auf Grund langer Erwerbslosigkeit nicht mehr in der Lage sind die Wohnungsmiete zu zahlen, konnte auch hier erneut festgestellt werden.

Am 1. März wurde der Arbeiter Kurt Werner, Dernstedt mit Hilfe der Polizei aus der Wohnung gejagt. Ohne jede Rücksicht auf die schwerkranke Frau wurden die Möbel auf die Straße gestellt, wo sie, dem eifigen Wetter ausgesetzt, bis zum nächsten Tage standen. Als Notmohnung sollte Werner ins Spritzenhaus ziehen, in Räumen, deren Zustand äußerlich gesundheitsgefährlich ist. Was kommt es der Bourgeoisie auf ein paar Proletenleben an!

Wieder waren es auch hier Sozialdemokraten, die all die Maßnahmen organisierten und durchführten, damit erneut befestigt, daß sie in ihren Organen die besten Helfer der kapitalistischen Ausbeuter sind. Die immer erneut ausgeplünderten Verdienste aber werden Abrechnung halten. Millionen droht das gleiche Schicksal. Die Arbeiterklasse muß sich mit allen geeigneten Mitteln um Hilfe setzen. Jeder ein Kämpfer für die Befreiung der bankrotten kapitalistischen Wirtschaft, für den Aufbau des Sozialismus.



Dies Schicksal macht Kampf in rater Einheitsfront mit Ernst Thälmann!

Delitzsch-Torgau

Das „Kriegsgefährliche“ Schießgewehr

H.A. Elsterwerda. Kann die Notverordnung aus Kinder auf der Straße treffen? Ja, denn wir wollen hier einen Fall anführen.

Sticht da an der Hand der Fräuleinhandlung Wendt am Denkmalsplatz ein kleiner Junge mit einer kleinen Pistole, ein harmloses Spielzeug. Da nach unten hochmohlbillicher der Wachtmeister Kieling. Dieser hat nichts Fälligeres zu tun, als dem kleinen Jungen das Ding einmal abzunehmen, um es auf Staatsbesuch zu unterbreiten. Nachdem er sich nachsichtlich überzeugt hatte, daß es sich nur um ein harmloses Spielzeug handelte, handigte er es dem Jungen wieder aus und polt sich unter Geschrei des Jungen sowie mehrerer Straßengängerinnen von dannen.

Ja, die öffentliche Ruhe und Ordnung muß gewahrt bleiben. Und wenn es Kinder auf der Straße sind, müssen sie befehrt werden, daß sie in der Republik leben.

Manfeld-Sangerhausen

Untermiederkebt bleibt rot!

H.A. Untermiederkebt. Als am Sonntag die Einwohnerlichkeit von Untermiederkebt ermächtigt, erbrachte sie zu ihrem größten Ertrahnen auf dem Schornstein der stillgelegten Anhalter

17 Mansfelder Kumpels

In Wollersode bestellen bei der Presse-werbung das „Rote Echo“. In allen Orten Hunger-Mansfelds muß der Feldzug gegen die Presse der Arbeiterklasse geführt werden, um

Tausende von Abonnenten zu gewinnen!

Aus dem Saalkreis

„Bei uns muß Thälmann liegen!“

Waffenkündigung hat den Genossen Ernst Thälmann in Landsberg — Die Verdrängten stehen zur roten Klassenfront

H.A. Am Freitag fand in Landsberg eine große Massenversammlung statt. Wieder war der Saal überfüllt mit 400 Arbeitigen waren zugegen. Das Referat des Genossen Kollath, wurde mit Beifall aufgenommen. Sozialdemokratische und Gemeindefortschrittligen waren zugegen. Trotz Aufforderung wurden sie nicht, wohl aber stimmten sie den Beschlüssen der Versammlung zu. Die Versammlung beschloß, mit allen Kräfte der Arbeiterklasse die Massenmobilisierung, als Volksfront gegen die kommunistischen Jugendverband, 1 Aufnahme für die Partei macht und 6 „Echo“-Leser gewonnen. Mit den 6 „Echo“-Leser hat Landsberg das Werbebestell von 100 „Echo“-Leser erreicht. Genossen treten sich nun ein neues Ziel. In der wachsenden Bewegung haben sie 12 „Klassenkampf“-Leser gewonnen. Es muß noch drei, kann ist auch damit das Ziel erreicht. Die Genossen erklären: Bei der Wahl muß Ernst Thälmann die Arbeiterklasse vertreten.

Weihenfels. Heute abend um 6.30 Uhr findet die erste Demonstration statt anlässlich des Internationalen Frauentages. In allen Straßen am Kolonialweg.

Beim Wahlkampf: 6 Mann Woll, Halle, die den Genossen Thälmann unterstützen. Halle, die den Genossen Thälmann unterstützen.



Kochen Sie MAGGI'S Suppen

Sie sparen Arbeit, Zeit und Geld

Viele Sorten bieten reiche Abwechslung • Sammeln Sie MAGGI-Gutscheine, es lohnt sich!